

# SEANKELLY

Stoeber, Michael. "Der Idiot Ist Mein Held." *Kunstforum*, October 2013.

**KUNSTFORUM**  
International



KRIS MARTIN, Vase, 2005, chinesisches Porzellan, Klebstoff, 225 cm, Foto: Achim Kukules, Düsseldorf, © Sie + Höke, Düsseldorf, Courtesy Gaby und Wilhelm Schürmann, Herzogenrath

## GESPRÄCHE MIT KÜNSTLERN

KRIS MARTIN

## DER IDIOT IST MEIN HELD

EIN GESPRÄCH MIT MICHAEL STOEBER

Den Idioten zum Idol und zur Identifikationsfigur zu machen, ist sicher nicht jedermanns Sache. Für den belgischen Künstler Kris Martin ist es indes ganz selbstverständlich, sieht er in ihm doch nicht den Deppen oder Volltrottel, den wir gemeinhin in ihm sehen, sondern ganz im Sinne der etymologischen Bedeutung des ursprünglich griechischen Wortes jemanden, der ganz und gar seinem eigenen Kopf folgt. Der auf seinem Eigensinn beharrt und nicht denkt und handelt wie alle anderen. Damit zeichnet den Idioten in gewisser Weise aus, was auch einen guten Künstler ausmacht. Aus diesem Grunde hat Martin ihm - und zugleich sich - in seinem Werk ein Denkmal gesetzt. So, wenn er 2005 Dostojewskis berühmten Roman „Der Idiot“ von Hand abschreibt und den Namen des sanftmütigen Helden, des Fürsten Myschkin, durch seinen eigenen ersetzt. Oder wenn er 2006 in „Idiot II“ sein eigenes Porträt in der Manier eines Herrscherbildes einer Münze einprägen lässt. 2008 unternimmt er mit der von ihm erfundenen Maßeinheit „1 Idiot“ gar den Versuch, ihn gleichsam zum Maß aller Dinge zu machen. Ein Jahr zuvor hat er auf einen verkrüppelten Stock, dessen Aussehen an Immanuel Kants berühmten Befund erinnert „Der Mensch ist aus so krummen Holz gemacht, dass nichts Gerades daraus gezimmert werden kann“, den Satz geschrieben: „This is the Perfect Stick to Hit an Idiot With.“ Und in 2010 stellt Kris Martin Kieselsteine, deren Äderungen Buchstaben erkennen lassen, zu dem Satz zusammen: „I Am not an Idiot“. Liest ihn der Betrachter, nachdem er aufmerksam auf das Werk des Künstlers geschaut hat, wird er ihn kaum als Kompliment empfinden. Mit Michael Stoeber sprach Kris Martin über das Potenzial des Idioten, Werke und Werkgruppen, Duchamp und das Readymade, Religion und Moral, Zufall und Fügung und vorbildliche Künstler.

\*\*\*



KRIS MARTIN. Foto: Sies + Höke, Düsseldorf

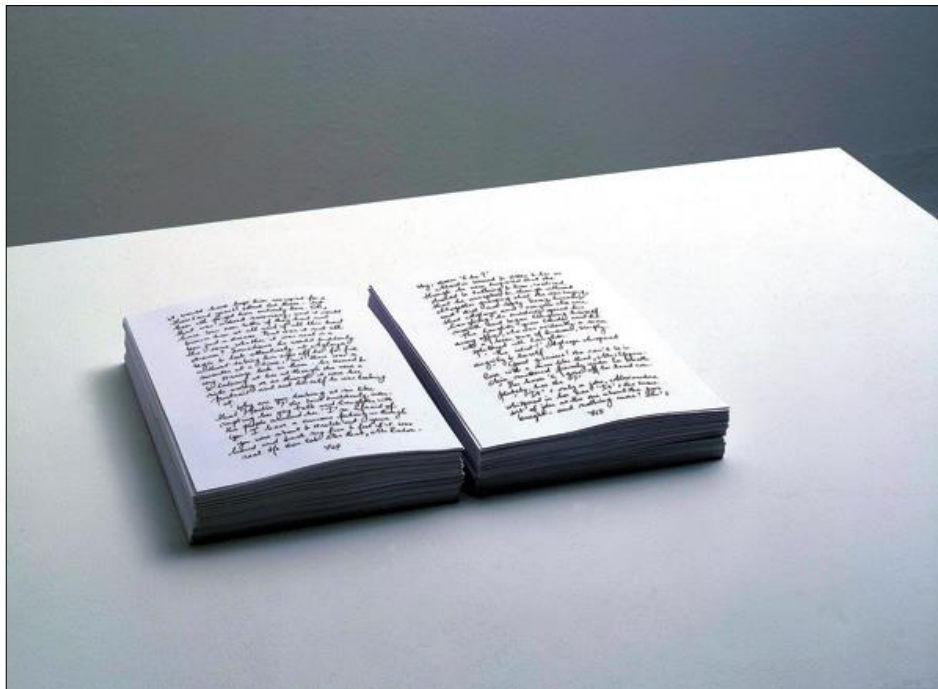
**MICHAEL STOEBER:** Inwieweit ist Ihr Kopf Ihr Atelier?

**KRIS MARTIN:** Mein Kopf ist tatsächlich mein Atelier. Das ist richtig beobachtet. So wie ich künstlerisch arbeite, brauche ich keine speziellen Räume. Abgesehen von den kleinen Skulpturen und den Zeichnungen, die ich zuhause anfertigen kann, werden die meisten meiner Werke woanders und von anderen hergestellt. Sie können sich vorstellen, dass es keine besonders gute Idee wäre, Bronze in der eigenen Küche zu gießen. In dem Zusammenhang möchte ich auch nicht die Leistung aller fabelhaften Handwerker unterschlagen, die mit mir an der Herstellung meiner Werke arbeiten. Ich habe ständig das Gefühl, ihre Fähigkeiten für meine Kunst auszunutzen. Manchmal stürzt es mich sogar in Verlegenheit, was sie geschaffen haben, als meine Werke auszugeben. Vor allem, wenn ich die Arbeiten zu signieren habe. Aber na ja, alles beginnt eben mit der Idee des Werks. Und die stammt von mir. Das Material ist nur das Medium, um dem Gedanken eine Gestalt zu geben. Und genau darin liegt das Paradox: dass tote Materie – und sie allein – unsere Gedanken länger zu tragen ver-

# SEANKELLY



KRIS MARTIN, Idiot II, 2006, Goldmünze, 21 Karat, Ø 3.5 cm, Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf, © Sies + Höke, Düsseldorf



KRIS MARTIN, Idiot, 2005, Tinte auf Papier, 1494 Seiten, 29,7 x 43 cm, Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf, © Kris Martin; Sies + Höke, Düsseldorf  
196



KRIS MARTIN, I Am not an Idiot, 2010, gefundene Kieselsteine, Maße variabel, Privatsammlung, Köln, Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf, © Sies + Höke, Düsseldorf, Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf

mag, als das menschliche Leben dauert. Mein Atelier stirbt mit mir.

*Wie wichtig sind Marcel Duchamp und die mit ihm verbundene Tradition des Readymade für Ihre Kunst?*

Marcel Duchamp und seine Strategie des Readymade sind natürlich sehr wichtig für mich. Nach nunmehr fast einem Jahrhundert sind die Menschen an eine solche Kunstpraxis endlich gewohnt, was ein Vorteil für einen Künstler ist, der so arbeitet wie ich. Gleichzeitig ist es aber auch problematisch, weil die Menschen von einer solchen Kunst inzwischen verwöhnt sind wie Kinder von zu viel einander ähnlichem Spielzeug. Man muss sie als Künstler daher immer wieder neu ins Erstaunen setzen.

*Sie haben eine Reihe von Werken dem Idioten, aber auch dem Schwachen, dem Nicht-Helden und Don Quijote gewidmet. Ihre Ausstellung „Every day of the Weak“, die in Bonn, Aargau und Hannover zu sehen war, spricht vom Alltag des Schwachen. Was macht sie zu Identifikationsfiguren?*

Der Idiot, der Schwache, der Antiheld sind meine wahren Helden. Und sie sind auch diejenigen, die im Grunde wahrhaft stark sind. Stellen Sie sich vor, ein neu geborenes Kind fiele unter eine Gruppe von Mitgliedern der Hells Angels. Sie können sicher sein, dass dieses Baby überleben würde. Nicht nur,



KRIS MARTIN, Idiot IV, 2007, Bronze, 18,5 x 12,5 cm, Edition 5 + 2AP Sammlung Mimi und Filiep Libeert. Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf, © Sies + Höke, Düsseldorf

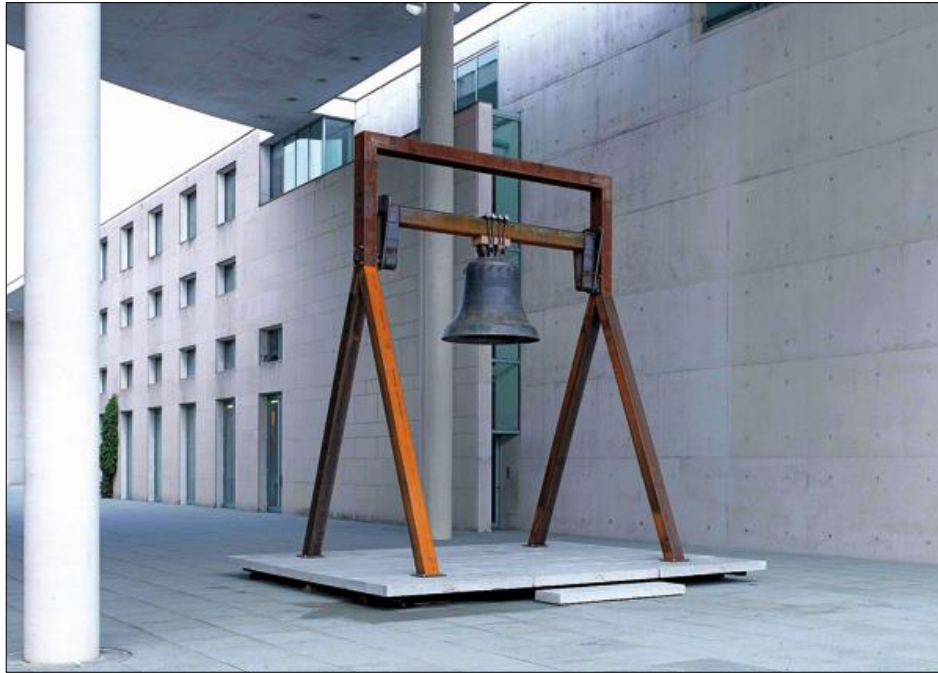
# SEANKELLY



KRIS MARTIN, *Mandi VIII*, 2006, Gips, Edition 3 + 1AP, 220 x 150 x 100 cm, Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf. Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf

198





KRIS MARTIN, *For Whom*, 2012, Installationsansicht, Kunstmuseum Bonn, Sammlung Walker Art Center, Minneapolis. Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf, © Sies + Höke, Düsseldorf

weil diese Leute wahrscheinlich weniger beschränkt sind, als sie oft dargestellt werden, sondern auch weil das Schwache und Fragile reine Kraft ist. Wenn Sie sich darüber im Klaren sind, wie schwach und verletzlich Sie in Ihrer Existenz im Grunde sind, dann verspüren Sie Furcht. Ohne Angst ist nur, wer beschränkt und rücksichtslos durchs Leben geht. Solche Menschen sind auch nicht in der Lage zu erkennen, was ihnen auf ihren Wegen an Finessen begegnet. Die Furcht begabt den Menschen mit einem sehr klaren Gefühl für die Schönheit des Lebens. Alles, was zart und fragil ist, ist per definitionem auch schön. Jeder, der auch nur über ein wenig Verstand verfügt, wird sich daher sehr leicht mit dem Schwachen, dem Anti-Helden und dem Idioten identifizieren können.

*In einer grandiosen Schreibübung haben Sie Dostojewskis Buch „Der Idiot“ von Hand abgeschrieben. War das auch eine Meditationsübung? Und wäre es ebenfalls eine Therapie gegen Depressionen?*

Nein, das glaube ich nicht. Für mich war es das jedenfalls nicht. Es ist in erster Linie ein kalligraphisches Werk. Vier Monate lang habe ich keine weiteren Arbeiten geschaffen, sondern ausschließlich mit dem Füller in der Hand den Roman von Dostojewskis abgeschrieben. Dabei habe ich den Namen des Protagonisten, des Fürsten Myschkin,

durch meinen eigenen Namen ersetzt. In der Zeit hatte ich das Gefühl, überhaupt nicht zu existieren. Ich schrieb das Werk eines anderen ab, wie Mönche in früheren Zeiten die Bibel abschrieben. Dabei habe ich wie ein Kuckuck, der seine Eier in ein fremdes Nest legt und die Eier der Wirtsvögel entfernt, meinen Namen in die Geschichte eingeschmuggelt und den Helden aus ihr hinausgeworfen. Und dieses Kuckucksei wird nun interessanterweise als originales Kunstwerk geschätzt. Nein, dieses lang andauernde Schreiben war keine Meditation, auch keine Therapie, sondern eher ziemlich anstrengend und ermüdend. Trotzdem hat es mir sehr viel Spaß gemacht, und ich war traurig, als es vorbei war.

*Plädieren Werke wie Ihre Glocke ohne Klöppel, Ihr Kreuz mit den nach vorne gebogenen Armen, Ihre „Pietà“ oder „Trinity“ für eine Rückbesinnung auf christliche Glaubenswerte?*

Ja, das ist richtig. Ich liebe es, als Künstler mit religiösen Themen zu arbeiten. Kunst und Religion sind Jahrhunderte lang sehr eng miteinander verbunden gewesen. Für mich ist dabei die Moral der Religionen sehr wichtig, vor allem die christliche Moral, die unser westliches Denken ganz entscheidend geprägt hat. Selbst Menschen, die von sich behaupten, nicht religiös zu sein, was für mich eine 'contradictio in terminis' ist, denken und han-

# SEANKELLY



KRIS MARTIN, Mandi XXI, 2009, Anzeigetafel, schwarzes Metall, Auflage 5 + 2 AP, 160 x 263,5 x 20 cm

deln nach den Parametern dieser Moral, selbst wenn sie sich dabei auf ihren Alltagsverstand berufen. Aber es liegt mir fern, mit meiner Kunst zu missionieren. Ich zögere zwar nicht, in ihr große Fragen zu stellen wie die nach der Religion, aber für die Antworten fühle ich mich nicht zuständig.

*Rufen Ihre „Life after Death“-Zertifikate die Pascalsche Wette ins Gedächtnis, der zufolge der Mensch im Glauben an Gott nur gewinnen kann?*

In gewisser Weise tun sie das. Aber mir geht es um etwas ande-



KRIS MARTIN, oben: The End, 2006, verschiedene Materialien, Auflage 5 + 2 AP, Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf. Foto: Achim Kuklies, Düsseldorf; unten: Mandi XV, 2007, Steel, bronze, Stahl, Bronze, Auflage 2 + 1 AP, 702 x 136 cm. Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf, Foto: Matthew Septimus, Düsseldorf. Privatsammlung



# SEANKELLY

res: Ich möchte mit diesem Werk Menschen erreichen, deren Gedanken über Leben und Tod – möglicherweise auch über ein Leben nach dem Tod – ich nie kennen werde und auch nicht kennen will. Was ich möchte, ist nicht mehr, aber auch nicht weniger, als die Frage aufwerfen, ob es vielleicht ein Leben nach dem Tode gibt. Ohne zu behaupten, es gäbe eines. Für mich ist jedes einzelne Zertifikat eine Einladung, über diese Frage nachzudenken, ohne dass ich meine eigene Ansicht dazu kundtun möchte.

*Unter dem Werktitel 'MANDI' versammeln Sie ganz unterschiedliche Arbeiten wie die Replik der berühmten Laokoon-Gruppe ohne Schlangen, ein mächtiges Schwert oder eine Anzeigetafel, die nichts anzeigt. Woher kommt der Titel und was bedeutet er?*

'MANDI' ist ein Titel, unter dem ich wirklich sehr unterschiedliche Arbeiten versammelt habe. Vor etwa zehn Jahren habe ich angefangen, für die Fertigung bestimmter Werke mit einer italienischen Firma zusammen zu arbeiten. Sie hat ihren Sitz in der schönen, nicht sehr bekannten Stadt Udine in der Region Friaul-Julisch Venetien. Die Menschen dort sprechen einen ganz und gar schwierigen Dialekt, in dem sich romanische und germanische Einflüsse mischen. In den Bars und Restaurants der Stadt hörte ich sie „Mandi“ sagen, wann immer jemand sich verabschiedete. Als ich mich erkundigte, woher das Wort käme, erklärte man mir, „man“ sei von „mano“, also „Hand“, abgeleitet und „di“ von „dio“, also „Gott“. „Mandi“ meint daher: Wir sind in Gottes Hand. Wir können nie ganz sicher sein, ob wir uns wie-



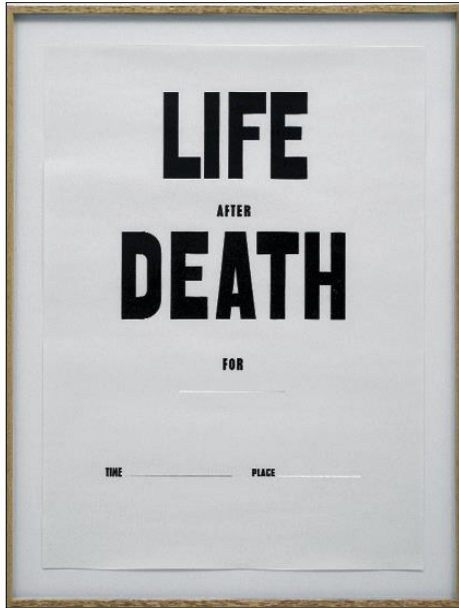
KRIS MARTIN, T.Y.F.E.S.H., 2009, Fesselballon und Ventilatoren, Maße variabel, Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf, Foto: Achim Kuklies, Düsseldorf, Sammlung Mimi und Filip Libeert, Kortrijk

GESPRÄCHE

KÜNSTLER

KRIS MARTIN





KRIS MARTIN, *Life after Death*, 2006, Buchdruck auf Papier, unlimitierte Auflage, 70 x 50 cm, unlimitierte Auflage, Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf. Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf



KRIS MARTIN, *Don Quixote*, 2007, Eisenguss, Auflage 10 + 2AP, Höhe: 20 cm, Ø 8,5 cm. Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf, Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf. Privatsammlung

202

der treffen werden oder wie unser Schicksal sein wird. Für mich war klar, dass dieser Abschiedsgruß der Titel meiner neuen Arbeit sein würde. In *Solari di Undine* ließ ich eine große, schwarze Anzeigetafel anfertigen. So eine, wie man sie üblicherweise auf Flughäfen und Bahnhöfen auf der ganzen Welt sieht und die mit ihren merkwürdig ratternden Geräuschen die Menschen irgendwie melancholisch stimmen. Nur, dass diese Tafeln dazu dienen, uns mit Informationen zu versorgen. Ich aber ließ meine Tafel völlig leer. Ohne jede Hinweise, Destinationen, Ab- oder Ankunftszeiten. Das Rattern und Klappern der Tafeln erfolgt rein zufällig, ohne System, Rhythmus oder Muster. Manchmal ist es sehr laut und aufgeregt, dann wieder sehr still, und es passiert lange Zeit gar nichts. Wie im Leben weiß man nicht, was kommt. MANDI!

*Werke wie „The End“, „Letzte Hoffnung III“, „Still Alive“, „100 Years“, „1000 Years“ thematisieren unter anderem Zeit. Was bedeutet Zeit für Sie?*

Vor allem das Bewusstsein unserer Sterblichkeit. Und dass die Uhr in unserem Leben tickt. Das Wissen darum kann uns zu Zynikern machen und unseren Geist völlig lähmen. Oder es gibt uns einen enormen Energieschub, die kurze Spanne unseres Lebens gut und klug zu nutzen.

*Ist das beeindruckende Werk „Vase“, immer wieder zerbrochen und immer wieder geklebt, ein Symbol für die Patchwork-Utopien und Ideologien der Moderne?*

Für mich ist „Vase“ kein ideologisches Werk. Ich verstehe es vielmehr als eine Metapher für unser Leben. Wir zerbrechen etwas und reparieren es, wir zerbrechen es noch einmal und reparieren es wieder. Und so fort. Man kann das als Metapher auch auf uns selbst und unser Leben beziehen. Wir brechen zusammen, richten uns wieder auf und machen weiter. In solchen Krisen wachsen und verändern wir uns. Genau dieses Verhalten formt mit der Zeit unseren Charakter und macht uns unverwechselbar. Es ist merkwürdig, dass die Vase, nachdem ich sie nun schon drei Mal zerbrochen und wieder geklebt habe, heute besser aussieht als am Anfang. Vielleicht ist das eine positive Nachricht über das Alter.

*Sie sind jung und haben Erfolg als Künstler. Welche Rolle spielt das Scheitern für Sie in Ihrer Kunst und im Leben?*

Kunst und Leben haben immer mit Scheitern und Verlust zu tun und damit, wie wir mit ihnen umgehen. Und was heißt schon jung und was Erfolg? Ich glaube, wenn man nur ein wenig Realitätssinn hat, dann kommt es darauf an, dazu Vorstellungen zu entwickeln, die im Einklang mit den Talenten und Möglichkeiten stehen, die man hat. Wenn ich morgens einen Spaziergang um den Häuserblock mache, ist das nicht wirklich ein Erfolg für mich.

# SEANKELLY



GESPRÄCHE

KÜNSTLER

KRIS MARTIN

KRIS MARTIN, ... 100 Years ..., verschiedene Materialien, Auflage 10 + 1 AP, Ø 20 cm. Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf. Foto: Achim Kukules, Düsseldorf, Privatsammlung

# SEANKELLY



KRIS MARTIN, Still Alive, 2005, Versilberter Bronzeguss aus dreidimensionalem Acrylmodell des Schädels des Künstlers. Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf, © Sies + Höke, Düsseldorf, Courtesy Mimi und Filiep Libeert, Kortrijk

Aber für jemanden, der sich nach einem schrecklichen Unfall in einer langwierigen Genesungsphase befindet, ist es ganz entschieden ein großer Erfolg. Anstatt uns mit anderen Menschen zu vergleichen, sollten wir uns immer nur mit uns selbst vergleichen. Ein Meister kann ein Meisterstück schaffen, weil er ein Meister ist.

*Es gibt viele Selbstporträts in Ihrem Werk. Sind sie*

204

*für Sie ein Mittel der Selbstvergewisserung?*

Nicht wirklich. Ich habe eher versucht, mit ihnen darzustellen, wie ich mich im Spiegel gesehen habe. Allerdings fürchte ich, bin ich dabei leider überhaupt nicht objektiv gewesen.

*Ist nicht auch der gestrandete Fesselballon („T. Y. F. F. S. H.“) ein Selbstporträt ähnlich wie der „Albatros“ von Baudelaire?*

Nein. Für mich ist er eher ein Werk über die Freiheit. Und dabei ist wichtig, sich zuerst einmal klarzumachen, was man unter Freiheit versteht. Für mich bedeutet sie, in Freiheit die Unfreiheit wählen zu können. Darin liegt für mich die einzige Bedeutung der Freiheit. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Wenn ein junges Mädchen gezwungen wird, einen Mann zu heiraten, wird ihre Freiheit in entsetzlicher Weise vergewaltigt. Wenn aber dasselbe Mädchen sich frei entscheiden kann, diesen Mann zu heiraten, und sie das auch tut, weil sie ihn von Herzen liebt, dann gibt sie ganz bewusst ihre Freiheit auf. Darin liegt ein Paradox. Auch im Himmel schwebend, ist der Ballon nicht frei, denn der Wind treibt ihn in eine Richtung, die er nicht frei wählen kann.

*Welchen Anteil hat der Zufall am Zustandekommen Ihrer Werke?*

Alle meine Arbeiten sind Ausdruck eines Zufalls, so wie sich auch meine eigene Existenz dem reinen Zufall verdankt.

*Welche Künstler sind vorbildlich für Sie?*

Diese Frage ist ein Klassiker. Und ich mag sie, weil ich weiß, dass die Leser sie gerne beantwortet sehen möchten. Mein absoluter Held ist Felix Gonzales-Torres. In der zeitgenössischen Kunst, und ich betone zeitgenössisch, war niemand so tiefgründig wie er, ohne pathetisch zu sein. Niemand so persönlich in seiner Kunst und zugleich so universell. Niemand so laut wie er und dabei doch ganz und gar leise. Man denke nur an seine Werbetafeln mit dem leeren Bett. Niemand war so komplex wie er und zugleich so einfach, niemand so neu und dabei doch ganz und gar klassisch. Niemand so großzügig wie er, ohne viel zu geben, niemand so romantisch und doch ohne jede Wagner-Attitüde, niemand so direkt wie er und dabei zugleich von äußerster Komplexität. Und niemand war so stark, sodass man ihn als Künstler eigentlich nur bewundern kann, oder man fängt an, sein Werk zu kopieren. Man stelle sich nur einmal vor, was er der Welt noch alles hätte schenken können, wenn er nicht so jung gestorben wäre.

*Inwieweit tragen Sie als Künstler Verantwortung für Ihre Werke?*

Überhaupt nicht. Sobald ich eine Arbeit vollendet habe, muss sie weggehen und darf nicht wiederkommen. Ich bemühe mich, mit meinen Werken auf die Welt zu reagieren. Daher statte ich sie mit einem einfachen Fahrschein aus, nicht mit einer Rückfahrkarte. Und ich bedaure nie, wie ich eine Arbeit gemacht habe, gleichgültig wie gelungen oder misslungen sie mir erscheint.

*Was für ein Publikum wünschen Sie sich für Ihre Werke?*

Mir ist jeder Recht, aber vor allem Menschen, die

#### BIOGRAFISCHE DATEN

##### KRIS MARTIN

geb. 1972 in Kortrijk, Belgien. Lebt in Gent, Belgien.

##### EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2013 White Cube, London; Künsterraum, K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. 2012 DO NOT CROSS THE RED LINE, Kunst-Station Sankt Peter, Köln; Festum II, Theseustempel, Kunsthistorisches Museum, Wien; MANDI, Lehmbruck Museum, Duisburg; EVERY DAY OF THE WEAK, Kestnergesellschaft, Hannover; Aargauer Kunsthau, Aarau; Kunstmuseum Bonn, Bonn. 2011 Sies + Höke, Düsseldorf; The Magnificent Seven: Hammarby!, Wattis Institute for Contemporary Arts, San Francisco. 2010 T.Y.F.F.S.H., K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. 2009 Aspen Art Museum, Aspen. 2008 Wattis Institute for Contemporary Arts, San Francisco; Museum Dhondt-Dhaenens, Deurle; Eldorado. Kris Martin. Inter pares, Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea GAMeC, Bergamo. 2007 PS.1 MoMA, Contemporary Art Center, New York. 2006 Deus ex machina, Johann König, Berlin. 2005 Neuer Aachener Kunstverein, Aachen; Sies + Höke Galerie, Düsseldorf. 2004 Beaulieu Gallery, Wortegem-Petegem.

##### GRUPPENAUSSTELLUNGEN BIS 2009 (AUSWAHL)

2013 Back to Earth, Herbert Gehrlich Stiftung, Neumünster; Defining Space, Bastel, Köln; Inner Journeys, Maison Particulière, Brüssel; Dinard, Atomic Love, Ville de Dinard, Frankreich. 2012 WONDERFUL – Humboldt, Crocodile & Polke, The Olbricht Collection, me COLLECTORS ROOM BERLIN; House of Leaves – First Movement, David Roberts Art Foundation, London; Sint-Jan, St.-Bavo-Kathedrale, Gent; Cartographies, Fundación la Caixa, Barcelona, Madrid. 2011 Mémoires du Futur, la collection Olbricht, La Maison Rouge, Paris; Wunder, Deichtorhallen Hamburg; Untitled, 12th Istanbul Biennial; Commercial Break, 54th Venice Biennale, Venedig; The Shape of Things to Come: New Sculpture Part I, Saatchi Gallery, London; The Flemish Masters: That's life, Andrea Rosen Gallery, New York. 2010 Let's dance, Musée D'Art Contemporain du Val-de-Marne, Vitry-sur-Seine; Exhibition, Exhibition, Castello di Rivoli, Museum of Contemporary Art, Rivoli, Turin; Touched, 6th Liverpool Biennial; You can't get there from here but you can get here from there, Apexart, New York; Lebenslust und Totentanz – Lust for Life and Dance of Death, Olbricht Collection, Kunsthalle Krems; Under Destruction, Museum Tinguely, Basel; Yesterday will be better, Aargauer Kunsthau, Aargau; Intensif-Station, Künstlerräume, K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Human Condition, Kunsthau Graz; Contemplating the Void, Guggenheim Museum, New York. 2009 Beg Borrow and Steal, Rubell Family Collection, Miami; Earth: Art of a changing world, GSK Contemporary, 2009, Royal Academy of Arts, London; Silent, Hiroshima City Museum of Contemporary Art; Morality, Witte de With, Center for Contemporary Art, Rotterdam; Moby Dick, Wattis Institute for Contemporary Arts, San Francisco; Heaven, 2nd Athens Biennial; The Quick and the Dead, Walker Art Center, Minneapolis.

mit der Kunst nicht vertraut sind. Nicht, dass ich unbedingt ihre Seelen gewinnen möchte, aber es wäre schön, sie zumindest ein wenig zu berühren.

*Und wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus? Welches Werk möchten Sie unbedingt noch realisieren?*

Mandi!

Übersetzung aus dem Englischen von Michael Stoeber

Weitere Informationen unter [www.kunstforum.de](http://www.kunstforum.de) zu Kris Martin (\* 1972, Kortrijk) Wichtige Erwähnungen in 12 Kunstforum-Artikeln, 10 Ausstellungsrezensionen, sowie 13 Abbildungen.